

sich noch mein Herz nach der Stille, der Ordnung und der Reinlichkeit meines Klosters zurücksehnte, drängten sich freilich wohl manche Seufzer des Unmuths aus meiner Brust; doch nach und nach, Gott sei gelobt! bin ich meiner strafbaren Ungebuld Herr geworden. Die Zeit kam, die uns kühl genug macht, alle irdischen Freuden so nichtig und verächtlich zu finden, als sie es in Rücksicht ihres geschwinden Vorübergehens sind. Die Zeit kam, wo wir unsere schmeichelhaftesten Hoffnungen, unsere gelungensten Thaten ungewiß anstaunen und nach einer redlichen Untersuchung in denjenigen allein einen bleibenden Werth entdecken, die uns mit jener Welt in Verbindung setzen. Sie kam und brachte mir Trost. Ich habe sogar in meinem traurigen Wirkungskreise Blumen der Freude aufwachsen sehen, die so herzstärkend keinem andern entsprossen. Oft nur ein Trunk Wassers, den ich einem Verschmachtenden reichte, ein kurzes Trostwort, das einen Verzweifelnden aufhielt, erwarb mir das Vertrauen des Genesenen, die Liebe des Getrösteten erhob mich zu ihrem Wohlthäter und machte mir den Posten lieb, auf den mich die Vorsehung gestellt hat. Gewiß würde das Entsetzen ihrer Strafe viele getödtet haben, die dem Kreise ihrer Freunde wieder gegeben, jetzt frohe Tage genießen, hätten sie nicht gewußt, daß am Eingange ihres Gefängnisses eine Seele noch Theilnahme für sie empfände, für sie betete und auf ihr standhaftes Bezeigen Acht gäbe. Dort — indem er auf ein Packet deutete — hebe ich Briefe auf, wie sie gewiß kein Roman rührender darlegen wird, echte Urkunden des menschlichen Herzens und sprechende Beweise, daß an keinem zu verzweifeln ist, so lange es der Dankbarkeit noch Zugang verstatet. Je unverdorbener, desto empfänglicher für diesen Naturtrieb, je mehr es verdient geliebt zu werden, desto gefühlvoller wird es sich erwidern. Da habe ich unter meinen der Kette entlassenen Correspondenten besonders Einen, der es immer noch nicht vergessen kann, daß ich um seine Freundschaft als um ein Almosen bettelte, während er auf der Ruderbank saß; ein Mann, mein Herr, den, sonderbar genug! kein Verbrechen, vielmehr die Lauterkeit seiner hohen Seele diesen Schrecknissen preisgab; der sich als Jüngling allen sinnlichen Freuden entriß, um die Strafe unserer strengen Gesetze für einen Schuldigen zu büßen, der — sein Vater war.“ — „Was?“ unterbrach ich den Mönch; „sprechen Sie von dem edelmüthigen Faber aus Ganges? Der hat auf dieser Galeere —“ und Thränen verhinderten mich fortzusprechen. „Sie kennen also, wie ich sehe, einen Theil seiner Geschichte?“ — „Nein, lieber Vater,“ schluchzte ich, „ich kenne sie ganz und habe auch den rechtschaffenen Mann selbst gesehen und gesprochen.“ — „Ganz?“ wiederholt der Mönch mein Wort; „o, dessen, mein guter Herr, werden Sie sich erst rühmen dürfen, wenn Sie — hier öffnete er die Thür nach dem Innern des Schiffs — von daher zurückkommen.“ — Mein Blick fuhr erschrocken über dieses Grab der Verzweiflung, und der verpestete